

KLASSIK ULTRAS MEGA SPEZIAL

Stargast der Folge: Michael Francis, Chefdirigent der Dt. Staatsphilharmonie

Hier sind seine Antworten auf Deutsch zu lesen:

SOUND
SHOWAPPLAUS

Michael: „Es ist so traurig zu wissen, wie sehr ein Dirigent diesen Applaus braucht. Es ist tragisch – ein Ego-Booster.“

Judith: „Michael, wir können den Applaus so oft starten, wie du das brauchst. Ist überhaupt kein Problem!“

Michael: „Meine Mutter hat mir erzählt, dass – als ich geboren wurde, war das so: TADAAAAAA (breitet die Arme aus). Ich habe auf den Applaus gewartet!“

Catharina: „Weil du nun schon mal da bist und wir gerade zufällig einen Lügendetektor ausgeliehen haben, wollen wir gleich mal deine Persönlichkeit testen. Du giltst ja als sehr integer, aber vielleicht erfahren wir auch ein paar Abgründe über dich. Judith, starte die Verkabelung!“

Michael: (lacht): „Sie verkabelt mich wirklich?!“

Judith: „Alles in Ordnung, bist du bereit?“

Michael: „Alles klar, lass uns anfangen!“

Judith: „Dann starten wir mit der Befragung! Ich hoffe, du bekommst keinen Elektroschock – einen Herzschrittmacher trägst du nicht, oder?“

Michael: „Nein, nein – so alt bin ich noch nicht!“

Catharina: „Magst du Tee?“

Michael: „Ja!“

SOUND
RICHTIGE ANTWORT

Judith: „Hast du gerade Hunger?“

Michael: „Nein.“

SOUND
RICHTIGE ANTWORT

Catharina: „Hast du Angst im Dunkeln?“

Michael: „Nein.“

SOUND
RICHTIGE ANTWORT

Judith: „New York oder London?“

Michael: „London.“

SOUND
RICHTIGE ANTWORT

Catharina: „Berliner Philharmoniker oder New Yorker Philharmoniker?“

Michael: „Berlin.“

SOUND

RICHTIGE ANTWORT

Catharina: „Bach oder Beethoven?“

Michael: "Beethoven."

SOUND

RICHTIGE ANTWORT

Judith: „Du scheinst immer die Wahrheit zu sagen! Du bist also wirklich ein Lord of Honor and Glory.“

Catharina: „Oder das Gerät ist kaputt.“

Judith: „Das sollten wir testen! Lüg uns doch mal ganz schlimm ins Gesicht, dann wissen wir es! Aber bitte auch nicht zu schlimm, denn es gibt eine Direktverbindung vom Lügendetektor zum Polizeipräsidium in Mannheim. Die schicken dann sofort eine Streife und holen dich ab!“

Michael: „Ihr wollt also, dass ich eine Lüge erzähle?! Ähm ... ich würde gerne die deutsche Nationalmannschaft unterstützen!“

SOUND

RICHTIGE ANTWORT

Catharina: „Hm, okay ... Entweder du kannst wirklich nicht lügen oder es liegt am Gerät, das lassen wir jetzt mal offen.“

Judith: „Mich würde noch interessieren, welchen Beruf du gewählt hättest, wenn du nicht Musiker oder Dirigent geworden wärst.“

Michael: „Einen Beruf, den ich liebend gern ausgeführt hätte wäre es, ein professioneller Cricket-Spieler zu sein. Aber, wie auch immer. Realistischerweise, wenn ich kein Dirigent wäre, hätte ich trotzdem ein Orchester leiten wollen, im Management.“

Catharina: „Und jetzt erzähle doch noch kurz, wie das Leben als Dirigent so ist.“

Michael: „Ja, also, es ist wundervoll! Ich meine, ein Dirigent zu sein ist eine unglaubliche Sache! Du bist umgeben von dieser wundervollen Musik, die nicht existiert, solange sie nicht von Menschen aufgeführt wird. Meine Aufgabe ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der die Musiker*innen ihr Bestes geben, sodass das Publikum diese wunderbare Musik in ihrer besten Version erleben kann. Und diese Musik kann sie verbessern, bereichern und ja, das Leben verändern. Die Geschichte, das Narrativ dieser Musik ist so beeindruckend und als Dirigent mache ich kein Geräusch – abgesehen vom Atmen und Schnaufen – alles machen die Musiker*innen. Ich bin da, um ihnen zu helfen besser zu spielen.“

Judith: „Michael, weißt du eigentlich, dass du unser erster realer Gast bist? Bisher hatten wir nur fiktionale Gäste, die wir uns selbst ausgedacht und mit verstellter Stimme vorgegaukelt haben.“

Michael: „Fühlt euch frei auch meine Stimme nachzuahmen!“

Catharina: „Du hättest jetzt die Gelegenheit hier bei den Klassik Ultras noch eine spezielle Einladung loszuwerden. Gibt es ein Konzert, von dem die Leute unbedingt erfahren sollten?“

Michael: „Ich würde sagen, das Konzert, über das die Leute unbedingt Bescheid wissen sollten, ist das erste Konzert beim Festival Modern Times. Das wird wirklich eine außergewöhnliche Erfahrung. Und der Grund dafür ist, dass all die Komponisten auf ganz unterschiedliche Weise verbunden sind. Sie stehen alle im tiefen Austausch mit der Geschichte, aber da gibt es auch noch eine andere Sache, die sich „Synästhesie“ nennt. Synästhesie ist eine Fähigkeit, die manche Musiker*innen haben: Wenn sie einen Klang hören, dann erkennen sie Farben. Messiaen, Ligeti, Skrjabin – sie alle übertrugen die Musik in visuelle Situationen, fast als eine Art Vorstellung von der Seele des jeweiligen Musikstücks oder des Akkords. Es ist sehr berührend. Wir starten an dem Abend mit einem Stück von Messiaen, das er in seinen frühen Zwanzigern schrieb. Es heißt „Les Offrandes oubliées“, was so viel wie „Die vergessenen Opfertgaben“ heißt. Messiaen war sehr katholisch und das ist auch prägend für das Stück. Es geht um die Idee der Menschheit, um Sünde und letztlich um die christliche Gemeinschaft. Und Messiaen sah diese Musik in Farbe. Danach kommt Strawinskys Psalmensinfonie, die zu einer ähnlichen Zeit, in den

1930er-Jahren, geschrieben wurde. Diese Sinfonie ist ebenfalls mit der christlichen Liturgie verbunden. Es ist sehr berührend und tiefgründig. Nicht lange nach dem Ersten Weltkrieg hat sich Strawinsky auf die Vergangenheit bezogen. Es war sein Versuch, der dunklen Gegenwart einen Sinn zu verleihen. Die 1930er-Jahre waren eine schwierige Zeit: Kurz nach dem Ersten Weltkrieg stand bereits der nächste Krieg bevor – eine sehr komplizierte Situation in Europa. Der Wunsch zurück in die Vergangenheit zu kehren und diesen wunderbaren Chor singen zu hören ist sehr berührend. Es ist umwerfend! Nach der Pause erklingt ein Stück von 1750 von Thomas Tallis „Spem in alium“. Also einmal mehr die Umsetzung eines christlichen Texts – aber für 40 Stimmen. Das wird eines der außergewöhnlichsten Klänge, die ihr je gehört habt. Diese Stimmen klingen himmlisch, in einer perfekten Harmonie. Wir werden den Chor so positionieren, dass der Klang perfekt abgestimmt ist, ohne, dass man ihn zwangsläufig sieht. Das wird eine sehr interessante Sache. Danach geht es gleich mit einem Stück aus dem 20. Jahrhundert weiter, das jeder kennt, der den Film „2001“ von Stanley Kubrick gesehen hat. Es ist von Ligeti und heißt „Lux Aeterna“. Wieder gibt es eine enge Verbindung zur Vergangenheit. Die Idee der Reinheit der Worte, die nichts mit der Vergangenheit zu tun haben, sondern etwas viel Tieferes abbilden. Das wird unglaublich spannend. Dann beenden wir das Konzert mit einem absolut außergewöhnlichen Stück von Skrjabin, das er im frühen 20. Jahrhundert geschrieben hat. Es heißt „Prometheus“. Prometheus ist der Gott, welcher der Mythologie nach, die moderne Menschheit geformt hat. Er brachte den Menschen das Feuer, die Weisheit. Dafür wurde er von den anderen Göttern bestraft. Und wisst ihr, wie? Er wurde an eine Säule gekettet und ein Adler aß seine Leber. Aber weil Prometheus unsterblich ist, erneuerte sich die Leber über Nacht, sodass sich die Strafe jeden Tag wiederholte. Und dennoch wusste Prometheus, dass seine Entscheidung etwas zurückzugeben, richtig war. Das ist die wahre Natur heldenhafter Dinge. Skrjabin wollte, dass dieses Stück Teil eines größeren Ganzen wird. Er konzipierte damit ein Stück, durch welches man tatsächlich vollständig das menschliche Bewusstsein verändern kann. Es ist eine tiefe, kraftvolle Musik deren Wirkung weit über die heutige Zeit hinausgeht. Er kombinierte sein Werk mit Farben, die das gesamte Stück zusammenhalten. Eines der ungewöhnlichsten Konzerte, in das ich je involviert war. Und Beat Fehlmann hat zudem sehr interessante Pläne zum Lichtdesign und dem Zuschauererlebnis. Also das wäre meine etwas länger geratene Antwort darauf, warum ihr unbedingt kommen müsst, um dieses Konzert zu hören!“

Judith: „Na das klingt nach einem ziemlich abgefahrenen Programm!“

Catharina: „Noch eine letzte Frage: Hast du dich schon mal geprügelt?“

Michael: „War ich jemals in eine Schlägerei verwickelt? Ich habe als Heranwachsender viel Sport getrieben und ich denke, wenn man als Teenager in einem wettbewerbsorientierten Umfeld ist, sind schon so einige Dinge passiert. Aber im wirklichen Leben, nein. Das letzte Mal, als ich so etwas gemacht habe, war ich wahrscheinlich gerade dabei, mich zum ersten Mal zu rasieren. Vielleicht mit 13 oder 14 Jahren.“

SOUND

FALSCHER ANTWORT, LÜGENDETEKTOR SCHLÄGT AN

SOUND

POLIZEISIRENEN ERKLINGEN

Michael: „Oh er glaubt mir nicht.“

Judith: „Die Polizei kommt, um dich zu holen.“

Michael: „Okay Leute, ich glaub, ich muss los. Danke für die Einladung, bis bald mal!“